

Mit Berührungen zur Entspannung

1. Teil

Pferdewelt

Der Magazinteil der PferdeWoche



Die «Masterson Method» kommt aus den USA, ist relativ neu in Europa und basiert auf Grundsätzen der multimodalen Methode der Pferdemaßage. Mit dieser Technik können beim Pferd muskuläre Verspannungen gelöst werden und somit auch zur physischen Entspannung des Tieres führen. Brigitte Bisig aus Studen bei Einsiedeln SZ ist eine der wenigen ausgebildeten Therapeuten der Schweiz und erklärt die Behandlungsmethode, welchen Zweck sie hat und wie sie der einzelne Pferdebesitzer relativ einfach selbst anwenden kann.

Sandra Leibacher

Entwickelt wurde die Therapieform vom US-Amerikaner Jim Masterson, der über Jahrzehnte zuerst als Pferdepfle-

ger, später als Massagetherapeut arbeitete. Zusammen mit Reitern, Tierärzten, Trainern und Therapeuten entwickelte er die «Körperarbeit für Pferde» immer weiter und liess sie als «Masterson Method» zertifizieren. Durch leichte Berührungen des Menschen an gewissen Punkten des Pferdekörpers soll das Tier mit seinen Reaktionen zeigen, welche Muskelverspannungen es belasten und wie sich diese lösen. «Es ist sowohl eine Massage, als auch eine Physiotherapie und bewirkt deshalb beim Pferd eine muskuläre und physische Entspannung. Es soll durch die leichten Berührungen dazu angeleitet werden, den betroffenen Muskeln selber loszulassen, zu entspannen. Ist dies eingetreten, kann anschliessend der Bewegungsraum etwas vergrössert werden. Das Tier reagiert auf akute Schmerzpunkte, die so gefunden werden. Es kann in die Entspannung geleitet werden, selbst wenn die akuten Schmerzpunkte schon länger Probleme bereiten. Ziel der Methode ist es, die Leistungsfähigkeit, die

Mobilität und das Wohlbefinden des Pferdes zu steigern und so auch das Vertrauen und die Kommunikation zwischen Reiter und Tier zu verbessern. Daher kommt sie vor allem bei Sportpferden zum Einsatz, bringt aber auch jedem Freizeitpferd viel Gutes», so Bisig.

Auslösung neurologischer Reaktionen

Jim Masterson beschreibt verschiedene Druckstärken, denn es ist wichtig, die richtige Intensität zu kennen und zu fühlen. Bisig beginnt nun mit der Blasenmeridiantentechnik, dazu gehören die wichtigsten Schwachstellen des Pferdes – der Übergang zwischen Genick und erstem Halswirbel, die Hals-Schulter-Widerrist-Partie und der Übergang zur Hinterhand (Bild 1). «Ich beginne vorne beim Genick, die erste Druckstärke ist so minim, dass das Pferd eigentlich nur die Berührung an seinen Haaren spürt, den sogenannten 'Air Gap', also mit 'Zwischenraum'. Vergleichen kann man das, indem man bei





sich selbst nur die Härchen am Arm berührt. Ich suche mit leichter Berührung und beobachte dabei aufmerksam die Reaktionen des Pferdes, das kann zum Beispiel ein Blinzeln sein. Ich sehe, dass die Rezeptoren des Vierbeiners ansprechen.» (Bild 2) Die nächste Druckstärke ist das sogenannte «Eigelb», also eine so leichte Berührung, wie wenn man auf ein Eigelb drückt, ohne dass es zerplatzt. Vielleicht denkt man sich, das spürt doch das Pferd gar nicht, doch sie bemerken bekannterweise schon eine drei Milligramm schwere Fliege auf ihrem Fell. «Ich fahre weiter im Blasenmeridian entlang über den Hals zum Schulterbereich. Wenn das Pferd ein 'Release' zeigt, gehe ich weiter nach hinten. So geht man neutral 'durch' das Pferd. Partien, bei denen ich merke, dass es sich etwas Sorgen macht, darauf besonders reagiert, schaue ich mir später noch genauer an. Für das Tier ist das Arbeit, denn es darf sich nicht auf der Situation bewegen, sondern soll mitmachen.»

Sehr viel Feingefühl

Anders als bei einer klassischen Massage, wo Verspannungen mit den Händen bearbeitet und gelockert werden,

beruht die «Masterson Method» auf feinen Berührungen weit unterhalb der Schmerzgrenze der entsprechenden Körperregion, die aber dennoch Entspannung herbeiführen. Zuviel Druck auf die Schmerzpunkte würden beim Pferd Widerstand und eine Abwehrreaktion auslösen. Mit sanfter Betastung soll es gelingen, auf das parasympathische Nervensystem (PSNS) zuzugreifen, welches mit Impulsen die tieferliegenden Verspannungen in Muskeln, Bindegeweben, Faszien anzeigt und dann gelöst werden. «Ich berühre den Punkt, bis ich eine deutliche Reaktion

sehe. Ich warte einfach – auf einen 'Blink' oder ein Abschnauben. Reagiert das Pferd auf die Behandlung, gilt es die Reaktionen auch richtig nach Verspannungen zu deuten.»

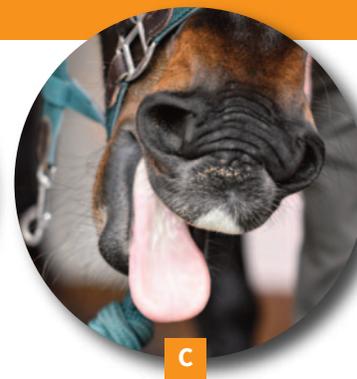
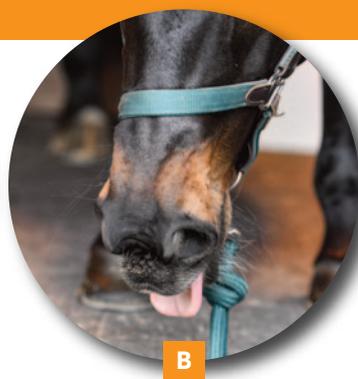
Bisig behandelte bis jetzt zirka 200 Pferde mit dieser Methode. «In der Zwischenzeit habe ich sehr viel gelernt, ich kann die Pferde lesen und kenne ihre Sprache. Eine Behandlung braucht viel Zeit und Ruhe, denn das Pferd sagt mir, wie lange die Behandlung dauert. Ich sehe, wann das Pferd mitmachen möchte, ansonsten drehe ich mich beispielsweise ab oder ich warte bis ich

Reaktionen

Kleine Reaktionen: Blinzeln, Kopf senken, veränderte Atmung, kräuseln der Nüstern (Bild A)

Mittlere Reaktionen: Kauen, Abschnauben, Lecken, Kopf- oder Körperschütteln (Bild B)

Grosse Reaktionen: Gähnen (Bild C)

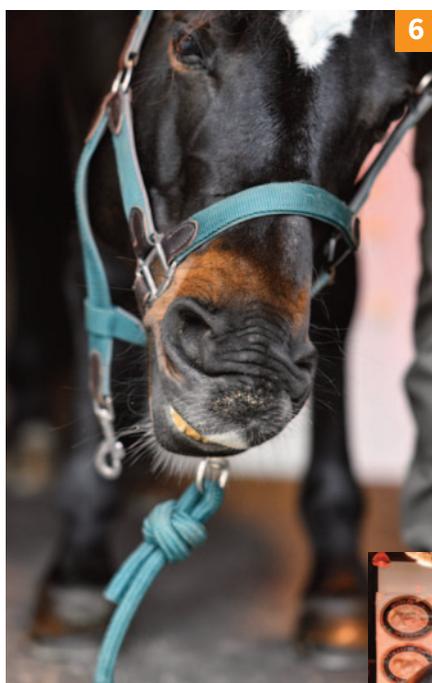


für das Pferd interessant bin und es auch mitmacht, nur so macht das Sinn», so die zertifizierte Therapeutin. «Pferde sind instinktiv clever und widerspiegeln unser Verhalten sofort. Sie schieben nicht aus lauter Anstand noch einen Filter vor. Menschen können sich auch entschuldigen, können sich einen Plan machen und gehen taktisch vor. Pferde können das nicht, sie handeln instinktiv und sind uns in Sachen Kraft, Sehen und Geruchssinn deutlich überlegen. Gerade deswegen ist es für mich wichtig, das gegenseitige Vertrauen aufzubauen, dass ich und mein Pferd ein Team bilden und gemeinsam durchs Leben gehen. Diese Methode bietet einen Weg dahin.»

Der Blasenmeridian «Hands on»

In der Traditionellen Chinesischen Medizin bilden die Körpermeridiane die Leitlinien der Lebensenergie. Besonders wichtig beim Pferd ist der sogenannte Blasenmeridian. Beginnend zwischen Auge und Ohr (Bild 3) parallel

entlang des Halses (Bild 4) und Rückens jeder Körperseite und endend am Kronrand des jeweiligen Hinterhufes (Bild 5). Diese Technik wendet auch Bisig an, wenn Sie ein Pferd zum ersten Mal behandelt. Ausserdem sei dies eine gute Möglichkeit, für jeden Interessierten seinem Pferd selbst etwas Gutes zu tun. «Ich beginne direkt hinter dem Ohr, suche bis das Pferd eine Reaktion zeigt. An unserer Probandin sieht man sofort, es geschieht etwas in ihr, das sie beschäftigt. Sie zeigt eine Reaktion, ein Blinzeln. Nun warte ich. Sie kräuselt ihre Nüstern (Bild 6), ihre Oberlippe bewegt sich, weitere deutliche Zeichen, dass sie auf die Berührung reagiert. Nun bleibe ich einfach auf diesem Punkt (Bild 7), um die überlebensnotwendigen Abwehrreaktionen des Pferdes zu umgehen und mit Berührung und Reaktion die Verbindung zu den PSNS herzustellen, denn über diese neurologischen Rezeptoren gelangen die Signale direkt ins Gehirn. Nun fahre ich langsam und mit wenig



Druck entlang des Halses weiter und arbeite mich, etwa eine Handbreite entlang des Blasenmeridians, vor, bis ich beim Kronrand ende. Dies mache ich auf beiden Seiten, um auch beide Hirnhälften zu aktivieren. So kann man sein Pferd entspannen und auch beruhigen.»

Berührungsstärken

In der «Masterson Method» gibt es verschiedene Berührungsstärken, die je nach Körperpartie und Reaktion des Pferdes entsprechend angewandt werden. Nach dem Motto «Weniger ist mehr» wird nur so wenig/viel Druck eingesetzt, bis das Pferd eine Entspannungsreaktion zeigt. Masterson beschreibt dies anhand von fünf unterschiedlichen Oberflächen: «Air Gap» (Luftabstand), Eigelb, Weintraube, weiche Zitrone, harte Limette.

- «Air Gap»: praktisch keine Berührung bis hin zu den Härchenspitzen des Pferdes.
- Eigelb: Druck auf ein rohes Eigelb, ohne dass es zerplatzt.
- Weintraube: Weintraube eindrücken, ohne dass die Schale platzt.
- Weiche Zitrone: reife Zitrone eindrücken, ohne die Schale zu beschädigen.
- Harte Limette: unreife Limette mit aller Kraft zusammendrücken, ohne sie zu beschädigen.



Zur Person



Brigitte Bisig ist «Practitioner III» der «Tellington TTouch» und zertifizierte «Masteron Method Certified Practitioner (MMCP)» für Pferde

und Hunde. Nebst Behandlungen von Pferden und Hunden, bietet sie auch regelmässig Demos und Kurse in diesen Therapieformen an.

Informationen unter:
www.brigittebisig.ch,
www.lcranch.ch,
mastersonmethod.ch